

VAC-PACT-PILOTPROJEKT
VERTRAUEN IN IMPFSTOFFE –
AUFKLÄRUNG, KOMMUNIKATION &
VERTRAUEN ZWISCHEN PATIENTEN
UND GESUNDHEITSPERSONAL

Impfung & Diabetes



Gefördert von der
Europäischen Union



Der **aktuelle Stand**

- Jedes Jahr erkranken weltweit tausende Erwachsene an Krankheiten, die durch eine Impfung vermeidbar wären.
- Bei Menschen mit Diabetes führen Krankheiten, gegen die es einen Impfschutz gibt, besonders häufig zu Komplikationen.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) schätzt:

422 Millionen Menschen

weltweit haben Diabetes

1,6 Millionen Todesfälle

pro Jahr sind direkt auf Diabetes zurückzuführen

Ein paar Zahlen zu Impfungen bei Diabetes:

-24 %

Weniger Todesfälle bei geimpften Patienten im Vergleich zu nicht geimpften Teilnehmern während der Grippezeit¹.

-22 %

Weniger Einweisungen ins Krankenhaus wegen eines akuten Herzinfarkts während der Grippezeit².

Impfungen sind wichtig, um gesund zu bleiben.

Sprechen Sie mit Ihrem Arzt über Ihre individuelle Situation und Ihre gesundheitlichen Bedürfnisse und vervollständigen Sie Ihren Impfschutz.

1. Systematische Auswertung von 125 503 Erwachsenen mit Typ-2-Diabetes durch Dos Santos et al. (Dos Santos, 2018).
2. Rückgang um 18 % bei Schlaganfällen, um 17 % bei Herzinsuffizienz und um 25 % bei Lungenentzündung oder Grippe.

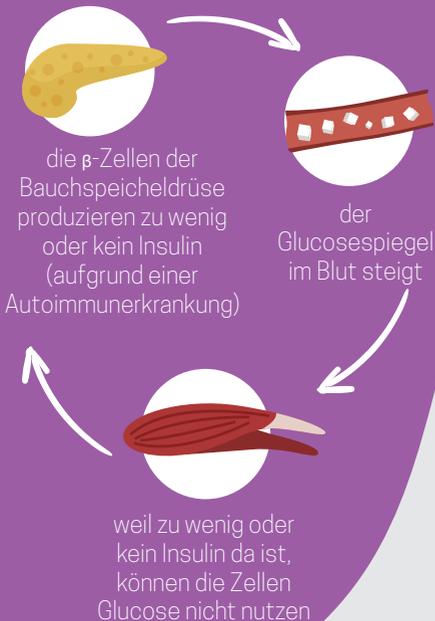
Grundwissen Diabetes



Diabetes ist eine **chronische Erkrankung**, die durch einen **erhöhten Blutzucker** (Glucose) gekennzeichnet ist. Sie entsteht, wenn die Bauchspeicheldrüse kein Insulin mehr bilden oder der Körper das von ihr produzierte Insulin nicht mehr nutzen kann. Es gibt verschiedene Formen der Diabetes, deren Ursachen sich unterscheiden.

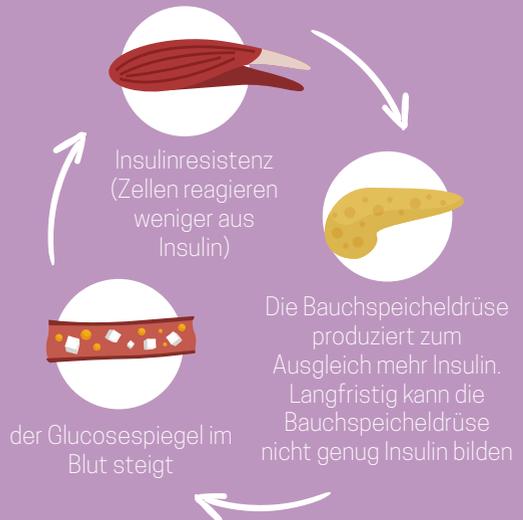
Typ-1-Diabetes

kann in jedem Alter auftreten, beginnt jedoch meist schon im Kindes- oder Jugendalter.



Typ-2-Diabetes

ist mit rund 90 % aller Fälle die häufigste Form und tritt meist im Erwachsenenalter auf.



Grundwissen **Diabetes**

...Fortsetzung



Zu den weiteren Formen der Diabetes gehört die **Gestationsdiabetes**, die sich während der Schwangerschaft entwickeln und zu Komplikationen bei Mutter und Kind führen kann. Bei betroffenen Frauen und ihren Kindern ist das Risiko für einen Typ-2-Diabetes erhöht.



Besonders wenn er nicht optimal behandelt wird, kann Diabetes es Ihrem Immunsystem erschweren, **Infektionen zu bekämpfen** im Vergleich mit Menschen ohne Diabetes. Erhöhte Blutzuckerwerte können über einen längeren Zeitraum Herz, Blutgefäße, Augen, Nieren und Nerven ernstlich schädigen.



Diabetes ist noch nicht heilbar, **aber mit Therapie, Vorsorge und geänderten Lebensgewohnheiten können Sie damit lange und gesund leben!** Regelmäßige Arztbesuche sind eine gute Gelegenheit zur Diabetesversorgung, Nachsorge und kontinuierlichen Patientenaufklärung.



Wichtige Informationen über Impfstoffe

Impfstoffe schützen die geimpfte Person, die Menschen in ihrem Umfeld und die Gesellschaft insgesamt. Wenn genug Menschen in der Bevölkerung gegen eine Infektionskrankheit immun sind, ist es unwahrscheinlich, dass sich die Krankheit von Mensch zu Mensch verbreitet. Diesen Zustand bezeichnet man als **Gruppenimmunität** (auch **Herdenimmunität** genannt).

Manche Patientinnen und Patienten unterschätzen die Gefahr einer Ansteckung und wissen nicht, dass sie ihre eigene Gesundheit und die Gesundheit anderer gefährden, wenn sie sich nicht impfen lassen.

- Wir wissen, dass **Diabetiker** an Krankheiten, die durch eine Impfung vermeidbar sind, häufiger schwer erkranken.
- Allerdings ist es wichtig, **sich von Fall zu Fall mit Ihrem Arzt zu beraten**, weil bestimmte Impfstoffe für Menschen mit geschwächtem Immunsystem und/oder Allergien nicht empfohlen werden.

Zur Erinnerung: Die Empfehlungen von Gesundheitsfachkräften haben einen starken Einfluss auf die Einstellung der Patienten zum Impfen.

Nicht vergessen:

- Es gibt immer noch große Unterschiede zwischen den Impfplänen der einzelnen EU-Mitgliedstaaten.
- In welchen EU-/EWR-Ländern welche Impfungen angeboten werden, zeigt die Übersichtsseite „Vaccine Scheduler“ des Europäischen Zentrums für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC).



Wichtige Impfungen in der Umsetzung

Die Center for Disease Control and Prevention (CDC) empfehlen folgende **fünf Impfungen**, um diese Gesundheitsrisiken zu mindern:

Gripeschutzimpfstoff

Schützt für jeweils ein Jahr gegen die Grippe. Eine Grippe kann unter anderem zu Lungenentzündungen führen, durch die sich auch chronische Krankheiten verschlimmern können. **Die Gripeschutzimpfung ist zurzeit noch wichtiger als sonst, weil die Gefahr schwerer Erkrankungen durch COVID-19 besteht.**

Hepatitis B

Schützt gegen das **Hepatitis B-Virus** (HBV), das die Leber angreift und eine lebenslange Infektion, eine Zirrhose (Vernarbung), Leberkrebs, Leberversagen und Tod auslösen kann. Übermäßiger Alkoholkonsum, Giftstoffe, Drogen und bestimmte Erkrankungen können zu einer Hepatitis führen. Die Impfung **wird für Erwachsene unter 60 Jahren empfohlen.**

DTP-Impfstoff (DTaP / DTwP)

Schützt gegen **Tetanus**, **Diphtherie** und **Keuchhusten**. Diese Krankheiten können Menschen jeden Alters gefährlich werden. Zu den unerwünschten Symptomen dieser Infektionen gehören Kieferklemme, Pseudokrapp und Keuchhusten. Wie häufig diese Impfung wiederholt werden muss, **hängt vom Alter ab**: In der Regel wird alle 10 Jahre eine Auffrischungsimpfung verabreicht.





Pneumokokkenimpfstoff

Schützt gegen **Pneumokokken**, die Lungenentzündung, Blutinfektionen und Meningitis verursachen können. Infektionen mit Pneumokokken sind bei Kindern recht häufig; bei älteren Menschen ist die Gefahr einer schweren Erkrankung, die sogar zum Tod führen kann, wesentlich höher. Das Risiko solcher Infektionen steigt auch durch eine vorherige Grippeerkrankung. Die Impfung wird **für Menschen ab 65 Jahren empfohlen**. Manche Gruppen brauchen eventuell mehrere Dosen oder eine Auffrischung.

Gürtelrose-Impfstoff

Schützt gegen **Gürtelrose** (oder Herpes Zoster) und die zugehörigen schmerzhaften Ausschläge und Bläschen auf einer Körperseite, oft Gesicht oder Rumpf. Die Bläschen verschorfen in der Regel in 7-10 Tagen und verheilen innerhalb von 2-4 Wochen. Manche Patienten haben jedoch noch Monate oder sogar Jahre, nachdem der Ausschlag abgeklungen ist, Schmerzen. Die Impfung wird **Erwachsenen ab 50 Jahren empfohlen**, insbesondere Erwachsene, die bereits eine Gürtelrose hatten oder früher mit einem anderen Impfstoff gegen Gürtelrose geimpft wurden.

Außerdem ist zu beachten, dass manche Patienten nach der Impfung schwache Nebenwirkungen spüren können. Diese Symptome sind normale Anzeichen dafür, dass der Körper einen Immunschutz entwickelt und sollten innerhalb weniger Tage verschwinden.



COVID-19

Am 11. März 2020 hat die WHO COVID-19, **eine ansteckende Atemwegserkrankung**, die durch ein neu entdecktes Coronavirus ausgelöst wird, als Pandemie eingestuft, die Menschen jeden Alters gefährdet.



Häufige Symptome



Fieber



Husten



Muskelschmerzen



Müdigkeit



Atemnot



Menschen mit Diabetes gelten als COVID-19-Hochrisikogruppe und entwickeln häufiger schwere Symptome.



COVID-19

...Fortsetzung

Angesichts ihres höheren Erkrankungsrisikos durch COVID-19 ist es wichtig, dass Diabetiker bei den Impfkampagnen als Gruppe mit hoher Priorität eingestuft werden.

Bis September 2021 hat die Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA) folgende COVID-19-Impfstoffe in der Europäischen Union zugelassen: **Comirnaty** (Pfizer-BioNTech), **Spikevax** (Moderna), **Vaxzevria** (AstraZeneca) und **Janssen**.

Die EMA überwacht streng die Sicherheit aller Impfstoffe in der EU.



In der Regel treten **3-7 Tage nach der Infektion** mit dem Virus Symptome auf, in Einzelfällen kann dies jedoch bis zu 14 Tage dauern.



Seltene und schwere Komplikationen sind z. B. Lungenentzündung, Nierenerkrankung und sogar Tod.



Schwere Verläufe bei COVID-19 stehen mit **einem höheren Alter (über 60 Jahre)** und mehreren Grunderkrankungen in Verbindung. Dazu gehören Bluthochdruck, Diabetes, Herz-Kreislaufkrankungen, chronische Atemwegserkrankungen und Immunsuppression. Aktuelle Daten deuten darauf hin, dass auch Männer etwas stärker gefährdet sind.

Fundierte Entscheidung

Diskussionen zum Thema Impfen sind oft emotional aufgeladen. Trotzdem ist es wichtig, Ängste und Zweifel gegenüber Impfungen in einem **offenen Dialog**, auf Grundlage **wissenschaftlicher Beweise** auszuräumen.

Die Patientenbeteiligung ist eines der wichtigsten Elemente einer Gesundheitsversorgung, bei der der Patient im Zentrum steht. Dies ist ein mehrdimensionaler Prozess, der es Patientinnen und Patienten erlaubt, selbst über ihr Leben zu bestimmen und sie dabei unterstützt, bei Dingen, die ihnen wichtig sind, selbst zu handeln.

Damit die Patientinnen und Patienten Gesundheitsmaßnahmen zustimmen, ist manchmal der Ton wichtiger als die Botschaft.



Vergessen Sie nie, dass Fragen ein wirksames und positives Instrument sind!



Fundierte Entscheidung

...Fortsetzung

Die Patientenbeteiligung hat drei Aspekte, die sich überschneiden und gegenseitig verstärken: **Gesundheitskompetenz, gemeinsame Entscheidungsfindung** und **Selbstmanagement**.

Und sie ist ein wechselseitiger Prozess. Der Patient braucht in der „souveränen Gesundheitsfachkraft“ ein Gegenüber, das die Beiträge des Patienten schätzt und in der Lage ist, ein offenes und hilfreiches gesundheitliches Umfeld zu schaffen.



Charta der Patientenbeteiligung

01

Sie sind mehr als Ihre Erkrankung

In der Gesundheitsversorgung geht es um die menschliche Interaktion. Beteiligung beginnt, wenn wir mit Respekt, Würde und Mitgefühl behandelt und als menschliches Wesen wahrgenommen werden, das mehr ist als eine Krankheit oder ein Status.

02

Sie haben so viel Einfluss, wie Sie wollen

Alle Patientinnen und Patienten sollten unterstützt und ermutigt werden, nach ihren Fähigkeiten und Wünschen sowie unabhängig von Alter, Geschlecht, Kompetenz, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, sozioökonomischer Situation, sexueller Orientierung oder Identität oder anderen Merkmalen über ihre Versorgung mitzuentcheiden.

03

Sie sind bei allen Entscheidungen zu Ihrer Gesundheit ein gleichwertiger Partner

Alle die Gesundheit betreffenden Entscheidungen, egal ob zur langfristigen Behandlung komplexer Gesundheitsbedürfnisse oder die einmalige Behandlungs- bzw. Präventionsmaßnahmen sollte das Ergebnis eines gemeinsamen Entscheidungsprozesses von Patient und Gesundheitsfachkräften sein. Patienten und Fachkräfte müssen als gleichberechtigte Partner über Behandlungswünsche, Prioritäten und Werte sprechen.

04

Sie haben alle nötigen Informationen in leicht verständlicher Form, auch auf Ihre Krankenakte

Patienten haben das Recht auf alle Informationen, die sie brauchen und wollen, um eine Entscheidung zu treffen, die ihren Wünschen entspricht, in der richtigen Menge und Form zur richtigen Zeit und in leicht verständlicher Sprache. Deshalb sollten Patienten an der Erstellung von Informationsmaterial für Patienten beteiligt werden, um zu gewährleisten, dass es diesen Kriterien entspricht.

05

Ihre medizinische Fachkräfte und Ihr Gesundheitssystem fördern aktiv die Gesundheitskompetenz

Gesundheitskompetenz ist mehr als Wissen: Es ist die Fähigkeit, Informationen zu suchen, einzuschätzen und zu nutzen, um in allen Lebensbereichen gute Gesundheitsentscheidungen zu treffen.



06

Sie werden im Umgang mit Ihrer Erkrankung laufend unterstützt

Jeder Patient muss seine Behandlung und sein Leben im Kontext seiner individuellen Werte, Ziele, familiären Beziehungen und anderer Umstände gestalten. Deshalb sollten diese Umstände im Zentrum eines gemeinsamen Behandlungsansatzes stehen. Patienten und ihren Familien sollten alle relevanten Optionen offengelegt werden, damit sie sinnvolle Entscheidungen treffen können. Im Rahmen der umfassenden Behandlung chronischer Krankheiten sollte die Gesellschaft auch Bildungsangebote im Bereich Selbstmanagement bereitstellen.



07

Ihre Erfahrung ist ein wichtiger Maßstab für die Qualität der Gesundheitsversorgung

Wenn die Qualität der Gesundheitsversorgung beurteilt wird, sollten die Erfahrungen der Patientinnen und Patienten als wichtiger Maßstab mitberücksichtigt werden. Dazu reichen keine „Zufriedenheitsumfragen“, in denen ein paar Kästchen angekreuzt werden, sondern inhaltlich sinnvolle – auch qualitative – Messverfahren, in deren Zentrum die Patienten stehen. Auch die Indikatoren, mit denen die Qualität der Gesundheitsversorgung gemessen wird, sollten auch von den Patienten selbst definiert werden.



08

Sie können sich an der Bewertung und Mitgestaltung von Gesundheitsdienstleistungen beteiligen, damit sie für alle besser funktionieren

Eine sinnvolle Patientenbeteiligung basiert auf der Prämisse, dass Patienten über einen einzigartigen Erfahrungs- und Wissensschatz verfügen: Nur der Patient sieht „den gesamten Verlauf“. Patienten können sagen, welche Dienstleistungen fehlen und welche überflüssig oder nicht gewollt sind und so dazu beitragen, die Gesundheitsversorgung effizienter und besser zu machen. Außerdem haben die Patienten das grundlegende demokratische Recht, auf allen Ebenen vertreten zu sein. Ihre Beteiligung sollte in alle formalen Strukturen und Prozesse integriert werden.



09

Durch Patientenorganisationen wird Ihre Stimme Teil einer größeren, gemeinsamen Stimme

Einzelne Patienten können auf der Grundlage ihrer persönlichen Erfahrungen und Umstände viel bewirken. Patientenorganisationen repräsentieren gemeinsam die kollektive Stimme aller Patienten.



10

Gleichberechtigung und Beteiligung gehen Hand in Hand

Um als souveräner Patient handeln zu können, ist der gleichberechtigte und diskriminierungsfreie Zugang zu einer hochwertigen Gesundheitsversorgung und sozialer Unterstützung entscheidend.



Das Pilotprojekt „Vaccination Confidence – Patients’ and Professionals’ Awareness, Communication and Trust“ (Vertrauen in Impfstoffe – Aufklärung, Kommunikation und Vertrauen zwischen Patienten und Gesundheitspersonal, VAC-PACT) wird vom Gesundheitsprogramm der Europäischen Union im Rahmen des Dienstleistungsvertrags SANTE/2019/C3/013-S12.820639 gefördert. An dem Projekt sind zahlreiche Akteure aus vielen unterschiedlichen Bereich mit ihrem jeweiligen Fach- und Hintergrundwissen beteiligt.



COMITÉ PERMANENT DES MÉDECINS EUROPÉENS
STANDING COMMITTEE OF EUROPEAN DOCTORS



Health Connect Partners
supporting trust in data